

Eckpunktepapier der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA)

Deutsche Sektion der Association for Medical Education in Europe (AMEE) e. V.

eine Zusammenfassung der Strategiekonferenzen des Vorstandes [verabschiedet von der Mitgliederversammlung am 09.10.2004]

Einleitung

Der Vorstand der GMA hatte sich am 21. 02. (München) und am 25. 04. 2003 (Tübingen) zu Strategiekonferenzen getroffen und in moderierter, freier Form und ohne jegliche Tabus folgende Themengruppen bearbeitet:

1. Name der Gesellschaft, Selbstverständnis, Ziele
2. Struktur im Innenverhältnis
3. Struktur im Außenverhältnis
4. Berufs- und Gesellschaftspolitik
5. Aktivitäten, insbesondere Jahrestagung
6. Finanzen und Ressourcen

Am 28. 07. 2003 wurde eine Zusammenfassung der Ergebnisse dieser Diskussionen in Form eines Entwurfs eines Eckpunktepapiers (Hahn im Auftrag des Vorstands) dem erweiterten Vorstand (Vorstand und Leiter der Arbeitsgemeinschaften der GMA) bei einer Sitzung in Frankfurt vorgelegt, diskutiert und von dieser Gruppe ergänzt.

Folgende Vorstandsmitglieder haben an mindestens einer der beiden Strategiekonferenzen teilgenommen: Eitel, Hahn, Nippert, Lammerding-Köppel. An die Herren Handzel und Hoppe gingen jeweils die Protokolle dieser Konferenzen zur Ergänzung.

Sinn der Konferenzen war, die Grundlage für eine zielorientierte Strategie zu entwickeln und geeignete Maßnahmen zu ihrer Umsetzung vorzuschlagen. Insgesamt soll die Attraktivität und Wirksamkeit der GMA gestärkt und ihr Profil sichtbar werden. Der zusätzliche Wert einer Mitgliedschaft und der Mitarbeit in der GMA muss erkennbar werden; insbesondere sollen sich die verschiedenen Berufsgruppen mit ihren besonderen Interessen wieder erkennen. Das verbindende gemeinsame Ziel muss ebenfalls klar erkennbar sein (**Leitbild**). Die Strukturen und Abläufe der GMA müssen transparent sein. Die Mitglieder sollen sich eingebunden fühlen.

Der vom erweiterten Vorstand ergänzte Entwurf des Eckpunktepapiers wurde den Mitgliedern der GMA rechtzeitig vor der Jahrestagung 2003 zugeschickt mit der Aufforderung, weitere Beiträge schriftlich an Hahn zu leiten. Diese Beiträge sollen eingearbeitet und während der Mitgliederversammlung am 04. 10. 2003 in München diskutiert und erneut ergänzt werden. Der Vorstand wird das Eckpunktepapier danach wieder an die Mitglieder verteilen mit dem Ziel, es der Mitgliederversammlung 2004 zur Verabschiedung vorzulegen. Die Umsetzung der Vorschläge des Eckpunktepapiers in die Praxis soll dort, wo die Satzung nicht berührt wird, sofort begonnen werden. Die durch das Eckpunktepapier vorgeschlagenen Satzungsänderungen der GMA werden für die Jahrestagung spätestens 2005 vorbereitet.

Dieser Ablauf soll eine breite Beteiligung der Mitglieder der GMA und die Schwerpunktbildung für die nächsten 10 Jahre sicherstellen.

I. Ziele, Satzung und Geschäftsordnung

Die Ziele der GMA sollen sich entsprechend dem §2 (2) der Satzung auf die Förderung und Fortentwicklung von Lehre und Forschung auf dem Gebiet der medizinischen Ausbildung richten; insbesondere sollte der Aspekt des interprofessionellen Lehrens und Lernens Berücksichtigung finden. Es soll die medizinische Ausbildung insgesamt stärker betont werden. Zum Beispiel soll sich ein Ausschuss

der GMA (§ 13) mit interprofessionellem Lehren/Lernen beschäftigen. Die Satzung soll an die veränderten Anforderungen des Umfeldes und die Bedürfnisse der GMA angepasst werden. Eine Geschäftsordnung für die Vorstandstätigkeit, Jahrestagung, Mitgliederversammlung, Tätigkeit der Ausschüsse, Wahlen und andere Abläufe (Prozesse) der GMA soll vom Vorstand erstellt und von der Mitgliederversammlung verabschiedet werden.

Begründung: Die Bedeutung der interprofessionellen medizinischen Ausbildung und neuere, internationale Entwicklungen in Struktur und Prozess der Lehre (z.B. Standardisierung, Akkreditierung, Professionalisierung) müssen sich in der Ausrichtung der GMA wieder finden. Die Satzung ist dementsprechend weiter zu entwickeln. Die komplizierteren GMA-Aktivitäten erfordern eine verbindliche Geschäftsordnung.

II. Ausschüsse (Arbeitsgemeinschaften)

Die Aufträge der Ausschüsse/Arbeitsgemeinschaften sollen regelmäßig überprüft und erneuert oder (nach Erfüllung der Aufgabe oder bei Untätigkeit) beendet werden (siehe § 13 der Satzung). Weitere Ausschüsse sollen etabliert werden; dabei soll auf eine präzise Aufgabe (Projekte, Satzungsänderungen, Empfehlungen, Leitlinien, Richtlinien) mit entsprechendem Projektmanagement geachtet werden. Die Leiter der Ausschüsse sollen mit Zeitzielen versehen werden und mindestens einmal jährlich bei einer Vorstandssitzung (§ 6 der Satzung) über die Erfüllung der Aufträge berichten. Während der Jahrestagung sollen Treffen der Ausschüsse angekündigt und durchgeführt werden. Die Arbeit der Ausschüsse soll in der Zeitschrift der GMA publiziert werden.

Begründung: Die (Fach-)Ausschüsse müssen den Arbeitsprozess der GMA widerspiegeln. Die resultierenden Produkte stellen einen entscheidenden Mehrwert der GMA für die Mitglieder und die medizinische Ausbildung insgesamt dar. Sie bündeln darüber hinaus die Kompetenz der GMA-Mitglieder und machen dies nach außen sichtbar.

III. Mehrwert für Mitglieder (einschließlich korporative Mitglieder) und Sponsoren

Die GMA soll in ihrer Satzung die Auswirkung medizinischer Ausbildung herausarbeiten, um die verschiedenen potentiell interessierten Mitglieder und Sponsoren anzusprechen. Der Mehrwert für Mitglieder kann durch Bieten einer (auch internetgestützten) Diskussionsbasis, Unterstützung bei Studienreformprojekten (neue Approbationsordnung!) und evidenzbasiertem Lernen, Entwicklung von Leitlinien zum Lernen, Kurse mit GMA-Zertifikat, Standards und Normierung in der Lehre/dem Lernen erreicht werden. Fernziel könnte sein, die Basis für Zertifizierungs- und Akkreditierungsfähigkeit zu entwickeln und mit Hilfe der Mitgliederkompetenz anzubieten.

Begründung: Die GMA sollte untersuchen, ob Gründe für das teure Gesundheitswesen in der medizinischen Ausbildung zu suchen sind. Die Möglichkeiten für effiziente Gesundheitsversorgung durch gute Ausbildung sollen herausgearbeitet werden. Slogan: **"Ausbildung spart Geld"** oder **"Teure Medizin durch inadäquate Ausbildung"**.

IV. Marketing und Öffentlichkeitsarbeit.

Die GMA hat in ihrer Satzung und dem daraus resultierenden Leitbild festgeschrieben, dass die Förderung von Lehre und Forschung auf dem Gebiet der medizinischen Ausbildung, insbesondere der ärztlichen Ausbildung (Medizinstudium), der ärztlichen Weiter- und Fortbildung Vereinszweck ist (§2, Absatz 2, Satz 1). Die GMA möchte demnach Bildungsangebote zur Verfügung stellen und somit Dienstleistungen für ihre Mitglieder erbringen. Insofern wird sie mit Angeboten im "Medizinischen Bildungsmarkt" tätig. Um diese Dienstleistungen erbringen zu können, muss der Verein Mittel beschaffen und Ressourcen erschließen (Mittelbeschaffung und Sponsorengewinnung, S. Eckpunkt VIII). Er muss seine Produkte bzw. Dienstleistungen nicht nur im Markt anbieten, sondern auch absetzen, vertreiben (Vermarktung, Marketing im engeren Sinne). Das Management dieser Finanzierungs- und Absatzfunktion wird gemeinhin als Marketing im weiteren Sinne bezeichnet. Marketing soll ein zentrales Management-Werkzeug des Vereins werden. Marketing ist Aufgabe des gesamten Vorstandes und besonders nominierten Mitglieder. Marketing muss als Kostenfaktor der GMA etabliert werden. Ressourcen zur Durchführung der Marketing-Funktion sind nachhaltig einzuwerben durch Sponsorengewinnung und Mittelbeschaffung. Mittelfristig ist die Einrichtung einer Geschäftsstelle anzustreben mit dem Ziel des Managements von Finanzierungs- und Absatzfunktion der GMA.

Begründung: Die zunehmende Aufmerksamkeit des Umfeldes für die Dienstaufgabe "Lehre" der Medizinischen Fakultäten, die internationale Entwicklung der Ausbildungsforschung und die zunehmenden Anforderungen an die Lehr- und Lernfunktionen haben die Aufgaben der GMA zunehmend komplexer gemacht, so dass nunmehr ein betriebswirtschaftliches Management der Finanzierungs- und Vertriebsfunktion des Vereins erforderlich wird, um den Vereinszweck professionell verfolgen zu können. Die Darstellung und die Wahrnehmung der GMA in der Öffentlichkeit und unter den Mitgliedern muss verstärkt werden. QdL, GMA und "Bessere Ärzte durch bessere Ausbildung durch eine aktive GMA" als Markenzeichen sollen vermittelt werden. Die verstärkte Wahrnehmung der GMA-Arbeit und ihres Mehrwertes durch Marketing und Öffentlichkeitsarbeit in den verschiedenen an der medizinischen Ausbildung beteiligten Gruppen ist Voraussetzung für eine erfolgreiche Mitgliederwerbung.

V. Kontakte und Kooperationen mit anderen Fachgesellschaften

Die Kooperation mit anderen Fachgesellschaften soll verstärkt werden. Die Möglichkeit von Kooperationsverträgen mit anderen Fachgesellschaften soll geprüft werden. Mitglieder der GMA, die zugleich Mitgliedschaften in anderen Fachgesellschaften halten, sollten in geeigneter Form über deren Aktivitäten berichten.

Begründung: Synergismen zwischen GMA und anderen Fachgesellschaften mit Interesse an medizinischer Ausbildung, Didaktik und Pädagogik (bzw. Andragogik) sind effizienter als Nebeneinander-Arbeiten.

VI. Standardisierung und Harmonisierung

Der Definitionsanspruch der GMA auf dem Gebiet der medizinischen Ausbildung soll erkennbar sein. Die Kompetenz ist dafür grundsätzlich da, muss aber gebündelt und nachhaltig eingesetzt werden.

Begründung: Die im Moment weltweit beobachteten Tendenzen zur Harmonisierung und Standardisierung von Curricula sollten von der GMA in ihre Tätigkeit aktiv einbezogen werden.

VII. Publikationsorgan(e)

Die Zeitschrift der GMA soll zum Organ anderer deutschsprachiger Gesellschaften für medizinische Ausbildung werden. Vom Supplement weg soll eine eigenständige Zeitschrift "Medizinische Ausbildung" entwickelt werden. Neue Rubriken können eingerichtet werden.

Begründung: Eine Zeitschrift "Medizinische Ausbildung" verstärkt die Rolle der GMA im deutschsprachigen Raum nachhaltig.

VIII. Ressourcen und Finanzen

Ressourcen: Mitglieder der GMA sind vom Vorstand materiell als "Spender" von Mitgliedsbeiträgen und immateriell als geistige Ressourcen (Ideeengeber) anzusehen und entsprechend zu behandeln ("Sozial-Marketing", siehe Eckpunkt IV). Finanzierung: Darüber hinaus sind weitere Mittel zu beschaffen, um die Funktionen des Vereins (Management) und seine Dienstleistungen gewährleisten zu können. Es sollen auf professionelle Weise Sponsoren gewonnen und Mittelbeschaffung betrieben werden. Die GMA sollte zudem qualitativ hochwertige Produkte entwickeln, die sie verkaufen kann, z.B. Zertifizierungs- und Akkreditierungsverfahren. Die Zeitschrift soll nach Verselbstständigung beispielsweise auf den Markt gebracht werden. Für beides ist der gesamte Vorstand, einschließlich eines zu bestellenden Vollzeitgeschäftsführers für die operationale Umsetzung, und vom Vorstand ernannte Mitglieder bzw. Ausschüsse/Arbeitsgemeinschaften verantwortlich.

Begründung: Professionelle Vereinsstrukturen, -prozesse und Ergebnisse der Vereinstätigkeit sind ohne ausreichende Ressourcen nicht erreichbar. Deshalb ist die Sicherstellung von Ressourcen und Mitteln zentrale Aufgabe des Vereinsmanagements und damit des gesamten Vorstandes der GMA.

IX. Professionalisierung der Lehre

Die GMA soll auf die Entwicklung der medizinischen Ausbildung in den Fakultäten und medizinischen Berufsschulen Einfluss nehmen. Die GMA soll Vertreter in den Fakultäten, Fachschaften und Berufsschuleinrichtungen gewinnen. Regionalgruppen der GMA sollen angeregt und unterstützt werden.

Begründung: Die Professionalisierung der Lehre ist ein zentrales Anliegen der GMA. Nur durch eine Stärkung der Rolle der GMA ist eine wirkungsvolle Mitgliedervermehrung erreichbar.

X. Ausbildungsforschung - evidenzbasiertes Lernen und Lehren (EBL)

Eine deutsche Variante der BEME-Bewegung soll angestrebt werden. Entsprechende Kurse ("Wie führt man eine gute Ausbildungsstudie durch?"), Hilfestellung bei geplanten Projekten und Vermittlung bei Sponsoren können von der GMA angeboten werden.

Begründung: Ohne eine tiefgehende und international anspruchsvolle medizinische Ausbildungsforschung an den deutschsprachigen Fakultäten kann die GMA ihre Ziele nicht erreichen.

Für die Änderungen während der Sitzung des erweiterten Vorstands vom 28.7.2003:

E. G. Hahn, 01. 07. 2003.

Stand 30.08.2003, mit den von F. Eitel neu formulierten Eckpunkten IV und VIII (ergänzt und eingearbeitet von Hahn).

Stand vom 4.10.2003 mit Glättung einiger politisch relevanter Formulierungen (eingearbeitet von F. Eitel).